

Tipps und Hinweise des LSB Hamburg

Wie finde ich das passende Heim?



**Landes-Seniorenbeirat
Hamburg**



**Unabhängige
Interessenvertretung
der
älteren Generation**



**Landes-Seniorenbeirat
Hamburg**

Liebe Leserin, lieber Leser,

die gewohnte Umgebung zu verlassen und in ein Heim zu ziehen ist ein bedeutsamer Schritt. Eine frühzeitige Planung – auch wenn Sie sich noch selbst versorgen können – gewährleistet, dass die Entscheidung der Heimsuche in Ihrer Hand liegt und Sie die für Sie bestmögliche Wahl treffen können. Wenn Sie bereits verschiedene Heime besucht und ein geeignetes Heim gefunden haben, fällt der endgültige Schritt des Einzuges weniger schwer.

Am Anfang stehen wie auch bei jeder Wohnungssuche die Lage und Finanzierungsmöglichkeiten im Vordergrund. Sie sollten klären, ob Sie einen Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung, anderer Versicherungen oder staatlicher Leistungen haben.

Anhand von Heimprospekten, Leistungsbeschreibungen, Muster der Heimverträge, Preislisten und Haus-/ Heimordnungen sollten Sie die verschiedenen Heime vergleichen. Heimadressen und Kurzinformationen erhalten Sie unter anderem bei den Sozialen Dienstleistungszentren (ehemalige Sozialämter), den Seniorenbeiräten und Pflegekassen. Eine Preisvergleichsliste liegt bei der Pflegekasse vor. Es ist hilfreich, sich vorher klar zu machen, welche Kriterien für Sie persönlich wichtig sind – z.B. Einzelzimmer, Größe, Möglichkeit der Tierhaltung oder Zimmereinrichtung mit eigenen Möbeln etc. – und die verschiedenen Heime daraufhin zu überprüfen.

Bevor Sie verschiedene Heime besuchen, sollten Sie eine Checkliste erstellen, die sowohl die allgemeine Ausstattung beinhaltet als auch Ihre persönlichen Vorstellungen und Empfindungen wiedergibt.

Damit Ihnen als „Kunde“ die Auswahl leichter fällt, gibt Ihnen der Landes-Seniorenbeirat Hamburg einige Hinweise, wie Sie anhand einzelner Merkmale die Qualität einer Einrichtung und die Selbstständigkeit der Heimbewohner beurteilen können.

Die ersten Eindrücke:

- Besteht eine angenehme und freundliche Atmosphäre?
- Machen die Bewohner einen gepflegten Eindruck?
- Riecht es streng?
- Herrscht Leben im Haus?
- Sieht man den Räumen an, dass in ihnen gewohnt wird?
- Wie ist der Umgangston (Personal ↔ Bewohner, Leitung ↔ Bewohner, Leitung ↔ Personal)?
- Redet das Personal in Anwesenheit der Bewohner über diese?
- Klopf das Personal beim Betreten des Bewohnerzimmers an?

Zur Ausstattung:

- Ist die Einrichtung barrierefrei¹ gestaltet?
- Gibt es einen Garten, der auch für Rollstuhlfahrer oder stark gehbehinderte Personen geeignet ist?
- Welche Gemeinschaftsräume gibt es?
- Wie sieht es mit therapeutischen Angeboten – z. B. Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie etc. – aus?
- Sind Serviceangebote wie Fußpflege, Friseur, Ernährungsberatung etc. im Haus oder nahe liegend vorhanden und kann man die Preislisten einsehen?
- Wie umfangreich ist das Unterhaltungs- und Freizeitprogramm – Spricht es Sie an? Woher bekommt man die Informationen und

1 Barrierefrei heißt u.a.: alle Räume sind stufenlos erreichbar, breitere Türen (auch zum Sanitätsraum), WC nicht zu niedrig, stufenloser Duschplatz, Aufzüge mit selbsttätigen Türen



wie hoch sind die Kosten z.B. für Ausflüge? Alltägliche Angebote der Freizeitgestaltung sollten kostenlos sein.

- Sind Notrufschalter, Telefon- und Fernsehanschluss sowie Internetzugang auf den Zimmern vorhanden?
- Wird ein Fahrdienst angeboten, der auch auf individuellen Wunsch hin Fahrten übernimmt? Achten Sie auch hier auf die Preise!
- Wird die vorgeschriebene Fachkraftquote eingehalten? (Das Zahlenverhältnis von examinierten Pflegekräften zu angeleiteten Hilfskräften muss laut Heimpersonalverordnung mindestens 50 Prozent betragen, der Landes-Seniorenbeirat fordert 60 Prozent.)
- Wie ist der Nachtdienst geregelt?
- Wie ist das Zahlenverhältnis der Nachtwachen zu den Bewohnern?
- Verfügt die Einrichtung über einen Sozialdienst?

Wie eigenständig und unabhängig kann Ihr Leben sein?

- Ist das Heim gut ans Verkehrsnetz angebunden (Haltestelle in der Nähe)?
- Befinden sich Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und Einrichtungen in der Nähe, die die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen?
- Ist ein individueller Tagesablauf möglich?
- Sind Schlaf-/Wach- und Essenszeiten flexibel?
- Besteht die Möglichkeit, sich kurzfristig vom Essen abzumelden?
- Erhalten Sie einen Zimmerschlüssel und ist es möglich, rund um die Uhr das Haus zu verlassen?

- Kann Urlaub auch kurzfristig angemeldet werden und ist zeitlich unbegrenzt?
- Besteht eine freie Arzt- bzw. Behandlungswahl, Krankenhauswahl und Apothekenwahl?
- Gehört zum Zimmer eine Kochgelegenheit?
- In welchem Umfang ist Tierhaltung möglich?

Wie sieht es mit der **Transparenz/Offenheit des Heimes** aus?

- Werden alle anfallenden Kosten aufgeschlüsselt und verständlich dargestellt – z.B. Unterkunft und Verpflegung?
- Wird offen gelegt, wie viele Pflegekräfte wie viele Bewohner versorgen?
- Ist das Engagement von Angehörigen willkommen?
- Gibt es eine Interessenvertretung der Bewohner, z.B. einen Heimbeirat oder Heimförsprecher? Wird deren Arbeit anerkannt?
- Gibt es einen Angehörigenbeirat?
- Werden die Bewohner und der Heimbeirat über Maßnahmen der Heimleitung informiert?
- Gibt es für die Bewohner eine Informationstafel in den einzelnen Stationsgruppen mit wichtigen Informationen?
- Werden die Prüfberichte offen gelegt?
- Werden Bewohnerbefragungen **anonym** und mit Beteiligung des Heimbeirates durchgeführt?
- Ist ein Probewohnen und Probeessen möglich?



Was außerdem beachtet werden sollte:

- Bietet das Heim gegen Entgelt Zusatzleistungen (Komfortleistungen) an? Achten Sie auch hier auf die Preise.
- Hat die Einrichtung ein Leitbild und gibt es ein Pflegeleitbild?
- Wie ist die Regelung bei Abwesenheit wegen Krankheit? Wie viel muss weiterhin bezahlt werden?
- Gibt es eine Zusammenarbeit mit Fachärzten - z. B. mit Zahnärzten, Ohrenärzten, Neurologen und Psychiatern?
- Wie ist das Waschen der Bewohnerwäsche geregelt? Zusatzkosten beachten!
- Gibt es spezielle Angebote für Demenzerkrankte?
- Ist der Verbleib in der Einrichtung auch bei schwerer Demenz gewährleistet?
- Gibt es einen Hospizdienst oder wird mit einem zusammengearbeitet?

Aussagekräftig ist auch, wie sich die Bewohner über die Einrichtung äußern. Wenn Sie die Möglichkeit haben, sprechen Sie Einwohner an und fragen sie nach der persönlichen Zufriedenheit. Beachten Sie dabei jedoch, dass jeder Mensch andere Prioritäten setzt und Sie Ihre nicht aus den Augen verlieren sollten.

Zögern Sie nicht, beharrlich Fragen zu stellen, denn bereits die Art der Reaktion der Heimleitung kann einem Aufschluss darüber geben, welchen Stellenwert Angesprochenes hat und ob alle Themen bereitwillig und offen besprochen werden und nichts verheimlicht werden soll.

Vor dem Unterschreiben des Vertrags ist eine genaue Prüfung zu empfehlen. Im Zweifelsfall können Sie diesen auch der Verbraucherzentrale, Kirchenallee 22, 20099 Hamburg, vorlegen.

Weitere Informationen finden Sie unter anderem in folgenden Ratgebern:

- Broschüre „Hilfe und Pflege im Alter – Ein Ratgeber für Hamburger Senioren“ der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg; Hamburg, November 2005. Sie ist kostenlos in allen Bezirksämtern und in den Kundenzentren oder Sozialen Dienstleistungszentren (ehemals Ortsämtern) erhältlich oder beim Pressereferat der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg, zu beziehen.
- Ratgeber „Gut versorgt im Alter – Wie finde ich eine geeignete Pflegeeinrichtung?“ der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Sie ist kostenlos zu beziehen: Telefon 040 / 2 02 07 – 0, Internet http://www.bgw-online.de/internet/generator/Inhalt/OnlinenInhalt/Medientypen/bgw__ratgeber/SX-RPfl__Gut__versorgt__im__Alter.html

Internetlinks:

- http://www.vitanet.de/rundumsalter/pflege/umzug_ins_heim
- <http://www.pflegeberatung-aachen.de>
- Broschüre „Auf der Suche nach einem Heim. Leitfaden zur Wahl des Pflegeplatzes“ des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Leider vergriffen und nur noch als Download zu beziehen unter <http://www.bmfsfi.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=3166.html>
- Im Aufbau: www.heimverzeichnis.de

Beratung erhalten Sie in den folgenden Einrichtungen:

- **Pflegetelefon Hamburg:** Tel. 040 / 28 05 38 22 (montags bis freitags von 9.00 – 13.00 Uhr), Fax 040 / 28 05 38 44
- **Bezirkliche Seniorenberatung** in den Sozialen Dienstleistungszentren der Bezirksämter
- **Bezirks – Seniorenbeiräte in Hamburg:**

Altona: jeden ersten Montag im Monat von 14.30 – 16.00 Uhr im Rathaus Altona, Zimmer 200, Telefon 040 / 4 28 11 - 3984;

jeden dritten Mittwoch im Monat von 12.30 – 14.30 Uhr im Quartiersladen, Große Bergstraße 156, Telefon 040 / 28 51 92 37; oder privat Marianne Paszeitis, Telefon + Fax 040 / 84 78 64

Bergedorf: Telefon 040 / 4 28 91 – 24 80

Eimsbüttel: privat Ursula Sakuth, Telefon 040 / 56 53 69

Harburg: Telefon 040 / 4 28 71 – 2056, Sprechstunden Dienstag und Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

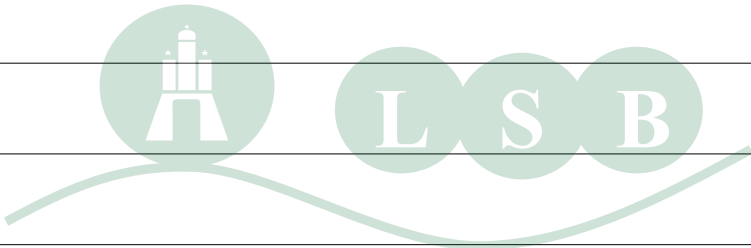
Hamburg-Mitte: Telefon 040 / 4 28 54 - 2303 oder privat Gunda Wahl, Telefon 040 / 2 19 11 84

Hamburg-Nord: privat Ursula Preuhs, Telefon 040 / 51 83 24

Wandsbek: Montags 10.00 bis 13.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Robert-Schumann-Brücke 8, II. Stock, 22041 Hamburg, Tel. 040 / 4 28 81 - 3638



Notizen



Landes-Seniorenbeirat
Hamburg



Impressum:

Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Heinrich-Hertz-Straße 90 ▲ 22085 Hamburg

Telefon 040/4 28 63 - 1934

Fax 040/4 28 63 - 4629

E-Mail lsb@lsb-hamburg.de

Internet www.lsb-hamburg.de

März 2008

Auflage 2.000 Exemplare

Gestaltung, Satz & Druck:

Druckerei JVA Fuhlsbüttel

